

Kunsthalle Wien
Museumsquartier

D€

Guan Xiao
TEENAGER
8.10.2025–11.1.2026

Guan Xiao, die ursprünglich als Filmemacherin ausgebildet wurde, produziert Werke und Ausstellungen, die den Impuls bei uns auslösen, Geschichten über das zu erzählen, was wir sehen. Unter Verwendung einer Vielzahl von Elementen – einige sorgfältig handgefertigt, andere massenproduziert – bezieht sie sich auf ein breites Spektrum kultureller Materialien. Objekte und Bilder werden verfremdet, um mehrdeutige, semi-fiktionale Umgebungen zu schaffen. Ihre erste Einzelausstellung in Österreich präsentiert eine völlig neue Reihe von Skulpturen und Gemälden, die sich auf die, wie die Künstlerin sagt, „zwiespältige Lebensphase“ des Teenagers beziehen. Entlang dieser Referenz reflektieren ihre Werke die Strömungen, Konflikte und Absurditäten einer von den Werten des Kapitalismus und Liberalismus geprägten Gesellschaft.

„Teenager“ beschreibt einen Zustand: unentschlossen, einfach, aber direkt, ständig im Wandel, naiv, albern, flüchtig, aber intensiv, kompromisslos, rücksichtslos, voller Zweifel, aber blind vertrauend. Dem Begriff ist die rohe Ungezähmtheit des Körpers und die spirituelle, unaufhörliche Suche nach dem Sinn des Lebens inhärent. So sehe ich auch Asien: schwebend zwischen der Hingabe zur Zurückhaltung und der Alchemie der Identität – Romantik, verwoben mit Realismus.

– Guan Xiao

Im Mittelpunkt von Guan Xiaos Schaffen steht eine Reflexion von Aspekten wie Fortschritt und Zivilisation oder Tradition und Spiritualität. In der Ausstellung wird diese entlang grundlegender Themen wie Nahrung, Kleidung und Unterkunft eröffnet. Der „Teenager“ dient hier als Metapher für eine Gesellschaft, die die Künstlerin – aufgrund der tradierten philosophischen und sozialen Werte, die „in direktem Widerspruch“ zum kapitalistischen Wirtschaftssystem stehen – als zerrissen beschreibt. In ihrem Interview für den Ausstellungskatalog erklärt Guan Xiao:

Chinas imperiale Geschichte und der Konfuzianismus preisen Zurückhaltung und unterdrücken Individualität. Subkulturen und unabhängige Kulturen haben jedoch im Laufe der Geschichte Individualität betont [...] Dieser Widerspruch besteht im Wesentlichen zwischen den philosophischen Systemen Asiens und dem kapitalistischen Wirtschaftssystem – ein Konflikt zwischen zwei Denkweisen [...] Man könnte sagen, dass es beim Kapitalismus um „Konstruktion“ geht, während es in der asiatischen Philosophie um „Dekonstruktion“ geht.

Neun Skulpturen in der Ausstellung, die aus Messing gegossen und anschließend in verschiedenen Farben bemalt wurden, greifen die natürliche Form einer Baumwurzel auf. Die Werke gehören zu einer fortlaufenden Serie, die Guan Xiao im Jahr 2018 begonnen hat. Diese beziehen sich auf den chinesischen Brauch, polierte Baumwurzeln in Wohnräumen auszustellen. Diese Praxis des Wurzelschnittzens geht auf die Zeit der Streitenden Reiche (474–221 v. Chr.) zurück. Guan Xiao beschreibt die Objekte als „Readymades“, die sie aufgrund ihrer widersprüchlichen Konnotation verwendet:

Baumwurzeln haben in der chinesischen Kultur eine traditionelle Bedeutung, sind als Objekte aber zu einem Klischee geworden. Sie werden als Dekoration verwendet und fungieren in Wohnzimmern als Statussymbol [...] Aus konservativer Sicht ist [die Baumwurzel] ein Symbol für Reichtum, während andere ihren ästhetischen Wert eher auf eine historischere, naturalistische Weltanschauung zurückführen.

Guan Xiao kombiniert diese organischen Formen mit präzisionsgefertigten Motorradteilen. Dadurch entsteht eine Gleichwertigkeit zwischen zwei scheinbar gegensätzlichen Objekten: die einen natürlich, die anderen industriell hergestellt; die einen einzigartig, die anderen massenproduziert.

Jedes Werk erhält einen Titel und eine kurze Inschrift, die wie ein Fragment einer Erzählung gelesen werden kann und dazu dient, die anthropomorphen Aspekte der Arbeiten zu unterstreichen. Einige der Texte beschreiben Eigenschaften, die mit Tieren oder Fabelwesen assoziiert werden, zum Beispiel „Flügel“ für *Flyingnest*, „Huffüße“ für *Trotflute*, „schlangenartig“ für *Glitea* und „Drache“ für *Jeanake*. Andere Werke erhalten menschliche Eigenschaften, wie der „Tänzer“ *Lazuloid*, das kriegerische *Cyclemony* oder das athletische *Vibragrass*. Ihre kollektive Präsenz in der Ausstellung und als fortlaufende, sich ständig erweiternde Serie in Guan Xiaos Praxis allgemein erinnert an die Charakterkonstruktion und Vielzahl an Spezies in zeitgenössischen Spielkulturen wie *Pokémon*:

Meine Skulpturen haben schon immer sowohl abstrakte als auch figurative Möglichkeiten umfasst, die sich am Charakter der Baumwurzeln selbst orientieren, also an ihrer natürlichen Form. Ein Teil bleibt abstrakt, konzeptuell und bezieht sich auf das jeweilige Objekt, während die formalen Gegebenheiten zu bestimmten Charakteren führen und eine Erzählung im Werk andeuten können [...] Die Skulptur wird zu einem Spiel zwischen Künstler*in und Publikum, das mit dessen Wahrnehmung spielt. Die Werke sind Rätsel, die es zu entschlüsseln gilt [...] Die Skulpturen können als handelnde Figuren oder einfach als normale Alltagsbewegungen gesehen werden.

Die beiden Werke *PVC Highway* und *Midnight Pancake* werden von Kurzgeschichten begleitet. Der Text zu *PVC Highway* beschreibt eine Motorradfahrt durch eine karge, postindustrielle Landschaft:

Er fuhr die Schnellstraße entlang bis zur nächsten Stadt. Dort hielt er für ein einfaches Mittagessen und fuhr dann wieder zurück. Wenn er einen ganzen Tag Zeit hatte, fuhr er zum Flughafen in den Bergen. Die Straße war lang, führte durch mehrere Tunnel, vorbei an einem kleinen Wasserkraftwerk und hinauf zum höchsten Gipfel der Gegend. Auf dem flachen Gipfel war die Luft immer kälter als in der Stadt. Es gab nur zwei Flüge pro Woche, die meiste Zeit lag der Ort verlassen da. Keine Menschen. Keine Autos. Ein leerer Terminal. Ein leeres Hotel. Still, als wäre das Dorf seit Jahren verlassen. Der Wind wehte unaufhörlich. Er fegte über den Parkplatz und ließ das Gras zwischen den Rissen in den Steinplatten wanken. Er fegte den Berggipfel sauber. Alles war blassgrau, als wären alle Farbspuren wie Staub weggeweht worden.

Der Text endet mit der Frage: „Haben Autobahnen jemals ein Ende? Oder führen sie auf irgendeine Weise, alle irgendwann zusammen?“ Die Geschichte zu *Midnight Pancake* beschreibt ebenfalls eine Reise, allerdings eine zwischen Unruhe und Schlaf, zwischen Bewusstsein und Bewusstlosigkeit:

Langsam vergaß sie, ob sie auf den Schlaf oder auf Geräusche wartete. Als würde sie um ein Uhr nachmittags in einem stillen, leeren Pool treiben, weder schlafend noch wach, nur wartend.

Die Protagonistin schläft schließlich ein und erwacht dann am „Küchentisch“ zu Erdbeeren und „frischen Pfannkuchen, warm und dampfend“, von denen „goldener Honig langsam an den Rändern heruntertropft“. Die beiden Erzählungen mit ihren männlichen und weiblichen Charakteren unterstreichen die Beziehung zwischen den beiden Skulpturen, die in der Ausstellung als Gegenstücke fungieren.

Andere Werke haben eine architektonische Komponente. Zwei Säulen, eine rosa, die andere blau, erinnern in ihrer modularen Anordnung an die Form modernistischer, monumentaler Skulpturen wie Constantin Brancusis *Endless Column* (erstmalig 1918 konzipiert). Mit farbigem Kunstfell überzogen und mit Lichtketten verziert, integrieren sie auf spielerische Weise Materialien, die Assoziationen an Wohnräume und Kinderzimmer wecken. Im Gegensatz zu Brancusis „unendlicher“ Form enden Guan Xiaos Säulen mit einer überdimensionalen Bananenstaude, die die Skulptur wie eine riesige Pflanze erscheinen lässt. Motivisch greifen die Werke mit den Titeln *Raining* und *Snowing* zudem auf diverse Symbole der Natur zurück, die von den Früchten der Erde bis zum Kosmos reichen und etwa von künstlichen LED-Mond- und Sternformen dargestellt werden. Letztere spielen auf Chinas Industriegeschichte und den Konflikt zwischen Tradition und Moderne an:

China war einst der weltweit größte Hersteller von Elektronikkomponenten. Man sieht sie oft auf asiatischen Flohmärkten. Ich verwende sie, um Subkulturen darzustellen, da ich sie mit den Filmen von Wong Kar-Wai, Apichatpong Weerasethakul, Jia Zhangke oder Bi Gan assoziiere. In Kleinstädten, Dörfern oder Slums flackern diese Lichter unentwegt. Für mich stehen sie für Nostalgie, für eine reine und unprätentiöse Romantik. Der Mond und die Sterne sind mythische Symbole. Sie stehen für Träumerei. In einem Teenagerzimmer sind sie Überbleibsel aus der Kindheit: mythische Symbole, die aus der Realität verdrängt wurden und zugleich dem von ihr ausgehenden Druck entfliehen.

Der Ausstellungsraum wird durch eine große Skulptur mit dem Titel *Torso* in zwei Hälften geteilt. Die pelzige, A-förmige Struktur erinnert an ein Zelt, eine Höhle, einen Tunnel oder einen Schrein. Sie symbolisiert Schutz, verwehrt jedoch den Zutritt – ein offener und doch geschlossener Raum, mit dem die Künstlerin auf den modernen Wohnraum und insbesondere das Schlafzimmer verweist:

Das Schlafzimmer ist ein Rückzugsort, ein Ort, der Geheimnisse und Emotionen birgt. Nicht nur für Teenager, sondern für uns alle ist es ein privater Raum, der auch als spirituelles Zuhause dienen kann. In meiner Arbeit habe ich mich immer wieder mit der Idee eines spirituellen Zuhauses beschäftigt – nicht als utopisches oder kollektives Ideal, sondern als etwas, das im Individuum verankert ist.

Torso wird durch Licht belebt, das „fließendes Wasser“ imitiert. Elemente aus Aluminiumguss haben die Form von Rohren, die „den Körper in seiner grundlegendsten Form, aber auch einen Fluss darstellen“. Vergrößertes Besteck, eine Mokka-Kanne und eine Reihe vergrößerter Eier „stehen für Nahrung und Essen“. Guan Xiao bezieht sich auf Chinas Übergang von einer

agrarischen zu einer industriellen Wirtschaft, in der Lebensmittel vor allem als Konsumgüter produziert werden.

Diese „alten Eier“ sind Elemente, die bereits in anderen meiner Werke aufgetaucht sind. Die Falten auf ihrer Oberfläche sollen uns daran erinnern, dass das Ei ursprünglich ein Lebewesen war. Ich habe mich für eine Gabel statt für einen Löffel entschieden, weil diese vergrößert einer Waffe ähnelt. Als Gegenstand strahlt sie eine gewisse Kälte aus, und der Akt des Essens selbst ist auch mit dem jenem des Tötens verbunden. Ganz hinten, in der „Mokka-Kanne“, habe ich Zucker statt Salz platziert, um den Aspekt des Verlangens darzustellen. So kann man das Innere des Tunnels auch als einen langen Esstisch und das Leben als einen geschlossenen Zeitkreislauf verstehen.

Fünf große Gemälde simulieren Fenster an den Wänden des Ausstellungsraums: Die palettenförmigen Triptychen, die jeweils dick mit Farbe bestrichen zu sein scheinen, schweben mehrdeutig zwischen Malerei und Skulptur, zwischen autonomen Elementen und Teilen eines kompositorischen Ganzen. Ihre Titel wecken Assoziationen an Landschaften in unterschiedlichen Terrains, und ihre abstrakten Bildwelten entspringen Fotografien, die durch eine Veränderung des Maßstabs transformiert wurden – eine Methode, die Guan Xiao auch in anderen ihrer Skulpturen anwendet. Digitale Bilder von Blumen oder Pflanzen werden durch „Heranzoomen“ von „Nahaufnahmen“ vergrößert, wobei die Kamera „auf ihre maximale Brennweite“ eingestellt wird. Ausgehend von diesem Abstraktionsprozess wird das dreidimensionale Motiv in der Folge in eine grafische Komposition und schließlich in ein strukturiertes Bild übersetzt. Guan Xiao erklärt:

Ich verwende Markerstifte in verschiedenen Größen, um die Oberfläche in Schwarz-Weiß auf Papier nachzubilden – dabei reduziere ich sie auf grundlegende geometrische Elemente wie Quadrate, Linien und Kreise. Diese Skizzen werden dann als Strichzeichnungen auf die Platten übertragen, bevor ich mit Gesso und Modellierpaste beginne, strukturelle Schichten aufzutragen.

Biographie

Guan Xiao (geb. 1983, Chongqing, China) hatte Einzelausstellungen im Bonner Kunstverein; Contemporary Art Museum, St. Louis (beide 2019); Kunsthalle Winterthur (2018); Jeu de Paume, Paris (2016); K11 Art Foundation, Shanghai und ICA, London (beide 2016). Ausgestellt wurden ihre Werke unter anderem auch im Start Museum, Shanghai (2024); Mudam Luxembourg (2023, 2021); Museum Ludwig, Köln (2023); Kunsthall Charlottenborg, Kopenhagen (2022); der 34. Bienal de São Paulo; der 58. Belgrad Biennale (beide 2021); Kunstmuseum St. Gallen; Sharjah Art Foundation (beide 2020); Migros Museum, Zürich (2019); der 57. Venedig Biennale; Julia Stoschek Collection, Berlin (beide 2017); der 9. Berlin Biennale; ZKM, Karlsruhe (beide 2016) und auf der 13. Biennale de Lyon (2015). Ihre Auftragswerke beinhalten Arbeiten für den Skulpturenpark Köln (2020) und High Line, New York (2017). Guan Xiao lebt und arbeitet in Peking.

Ausstellungspublikation

Die Ausstellung wird von der ersten Monografie über Guan Xiao begleitet. Der Katalog erscheint in englischer und deutscher Sprache und enthält neue Essays von Chelsea Qianxi Liu, Kuratorin UCCA Center for Contemporary Art in Peking und Sarah Johanna Theurer, Kuratorin Haus der Kunst in München, sowie ein ausführliches Interview zwischen der Künstlerin und Michelle Cotton, Artistic Director Kunsthalle Wien.

Programm

- 7.10. 18:00 Ausstellungsgespräch: Guan Xiao im Gespräch mit Sarah Johanna Theurer, Kuratorin Haus der Kunst, München (EN)
- 10.10. 18:30 Filmscreening und Q&A mit Guan Xiao und Anna Marckwald (EN)
- 16.10. 18:00 Führung (DE)
- 6.11. 18:00 Führung (EN)
- 11.11. 18:00 Führung in Österreichischer Gebärdensprache (ÖGS/DE)
- 20.11. 18:00 Kurator*innenführung mit Anna Marckwald (DE)
- 4.12. 18:30 Workshop mit Mirela Baciak, Direktorin Salzburger Kunstverein (EN)
- 8.1. 18:00 Führung (DE)

Führungen werden in Deutsch, Englisch, Einfacher Sprache und Österreichischer Gebärdensprache angeboten.

Details zum Ausstellungsprogramm finden Sie online:



Limitierte Edition

Guan Xiao hat als Teil einer neuen Reihe von Künstler*innen-editionen der Kunsthalle Wien eine limitierte Skulptur geschaffen. *Soda* (2025) greift ein Motiv auf, das in den Skulpturen der Künstlerin immer wiederkehrt: ein idealisierter, überdimensionaler Apfel. Das Werk verweist auf die scheinbar makellosen Konsumgüter, die in Supermärkten verkauft werden, wo Lebensmittel oft keinen Bezug mehr zu ihren tatsächlichen Produktionsbedingungen haben.

Guan Xiao

Soda, 2025

Auflage: 15 + 1 AP

20 × 18,5 × 18,3 cm

Messing, Acrylfarbe

Echtheitszertifikat, nummeriert und signiert

€ 1.000

Die Editionen der Kunsthalle Wien sind im Shop der Kunsthalle Wien Museumsquartier und Karlsplatz sowie online erhältlich. Der Verkaufserlös kommt dem Programm der Kunsthalle Wien zugute.

Guan Xiao: Teenager wird großzügig von der LEAP Art Foundation unterstützt.

Die Kunsthalle Wien dankt Guan Xiao und Antenna Space, Shanghai; David Kordansky Gallery, Los Angeles/New York und Kraupa-Tuskany Zeidler, Berlin/München für ihre Unterstützung.

Die Kunsthalle Wien wird von der Magistratsabteilung Kunst der Stadt Wien (MA 7) finanziert. Die künstlerischen Programme werden auch von den Mitgliedern des Kunsthalle Wien Clubs unterstützt.

Folgen Sie uns auf Social Media:

#GuanXiao

#KunsthalleWien

@KunsthalleWien



DERSTANDARD



VÖSLAUER

Kunsthalle Wien Museumsquartier

Museumsplatz 1, 1070 Wien

www.kunsthallewien.at

+43-1-52189-0

office@kunsthallewien.at

Medieninhaber: Kunsthalle Wien, Stadt Wien Kunst GmbH

Artistic Director Kunsthalle Wien: Michelle Cotton

Geschäftsführung Stadt Wien Kunst GmbH: Wolfgang Kuzmits

Druck: Gerin Druck GmbH, 2120 Wolkersdorf

© 2025 Kunsthalle Wien / Stadt Wien Kunst GmbH